

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 13 (1899)**

261 (9.11.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285955](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285955)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abest der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frangirung 70 Pfg. bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5643), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. evtl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgespaltene Copyspaltbreite oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 261.

Bant, Donnerstag den 9. November 1899.

13. Jahrgang.

## Diplomatische Verwickelungen.

Nach sind die Wölfer Europas mühsige Zuschauer des Blutvergießens in Afrika. Aber sehr leicht ist es möglich, daß der Transvaalstaat zum Funken wird, der einen Weltbrand entzündet. Diesen Eindruck erhält man, wenn man die Auslassungen jener Vorkörper verfolgt, die von den politischen Agenturen inspiriert werden.

Was die einzelnen Regierungen beabsichtigen, ist noch nicht klar zum öffentlichen Ausdruck gekommen, vielleicht wissen sie es auch noch selbst nicht, sicher aber ist, daß an verschiedenen Stellen der lebhafteste Wunsch besteht, sich in den Konflikt hineinzumengen.

Vor allem Rußland. Die zarische Diplomatie nimmt offen für die Buren Partei — ein Umstand, der allein genügt, um diejenigen mittrauisch zu machen, die aus Menschlichkeitsgründen mit der kleinen Burenrepublik sympathisieren. Rußland hat zwar in Südafrika nichts zu suchen; das braucht es aber auch nicht, es freut sich, je mehr England im Transvaalkriege engagiert wird, je mehr ihm dadurch die Hände gebunden werden. Inwiefern richtet die zarische Diplomatie ihren Gesichtskreis nach China, nach Persien, nach dem Mittelmeer, nach Ostindien. Entschließt sich Rußland, an einer dieser Stellen einzugreifen, so zieht das dank den Umständen abzunehmen und den in den letzten Jahren so emsig geschaffenen „Interessensphären“ ganz Europa in Mitleidenhaft. Die wirtschaftlichen Zustände Rußlands sind allerdings nicht dazu angethan, zu gewagten Unternehmensaufzumerken. Aber das in Rußland herrschende autokratische Staatsystem ist in solchen Fällen unberechenbar; auch der letzte russisch-türkische Krieg war ein Unternehmen, das über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Zarenthums ging.

In den kapitalistischen Kreisen Frankreichs ist eine unverkennbare feindliche Stimmung gegen England. Hier will man Kolonialpolitik im Großen treiben und sieht sich durch die gewaltige Ausdehnung der englischen Machtsphäre benagt. Das geht so weit, daß man, um England zu bekämpfen, gern mit Deutschland Freundschaft schließen würde, wenn man nur nicht fürchtete, das Volk, dessen Nationalgefühl man Jahrzehnte lang ausbeutete, dadurch zu sehr zu trappieren. Der neueste Vorschlag nach dieser Richtung hin ist, daß Rußland ein Bündnis mit Frankreich eingeht und ein Bündnis mit Deutschland andererseits schließen soll — so könnte man, ohne daß direkt Abmachungen zwischen Frankreich und Deutschland stattfinden, zu dritt gegen England vor-

gehen. Das wäre eine bitterböse Nemesis der traurigen Ereignisse von 1871, wenn es nun Rußland gelungen wäre, Frankreich und Deutschland in seinen Karren zu spannen!

Ueber die Haltung der deutschen Regierung bestehen die meisten Zweifel. In die Augen fällt der Unterschied gegenüber der Stellungnahme zum Jambon-Entfall. Man möchte daraus schließen, daß zwischen England und Deutschland Abmachungen getroffen seien. Dafür spricht, daß eine Aenderung in der deutsch-englischen Diplomatie schon seit geraumer Zeit vor dem Krieg zu konstatieren war. Dafür spricht noch mehr die Veranlassung, daß England nicht so resolut gegen die Buren vorgegangen wäre, wenn es sich nicht vor wenigstens der Neutralität Deutschlands verwehrt hätte. Dagegen sprechen verschiedene Auslassungen der deutschen inspirierten Presse, so jene der „Köln. Stg.“, die ziemlich offen für den Fall einer Niederlage Englands im Transvaalkriege einen deutschen Raubzug in Aussicht stellte. Dagegen spricht schließlich das plötzliche Aufstehen neuer deutscher Flottenpläne. England braucht die Unterstützung jenseits der Äquatorlinie nicht. Also wird eine andere Gelegenheit in Aussicht genommen, die sich gegen England hebt.

So sehen wir schon jetzt in den ersten Anfängen des Krieges, dessen Ausfall noch vollkommen unbestimmt sind, die europäische Diplomatie eifrig an der Arbeit. Nur noch militärische Bedenken und in parlamentarischen Ländern die Furcht vor den Wählern hält die Regierungen vor feierlichen Aktionen zurück. Jede neue Niederlage der Engländer macht die Situation unsicherer und reizt zu militärischen Abenteuern. Je mehr der Krieg fortschreitet, desto mehr liegt es deshalb im Interesse jeder einzelnen zivilisierten Nation, ihre resp. Regierung darüber im Klaren zu halten, errens, daß sie den Krieg nicht will, zweitens, daß sie für militärische Maßnahmen nicht zu haben ist. Die Zurückweisung der neuen deutschen Flottenpläne ist von diesem Gesichtspunkte aus ein eminentes Werk des Friedens und der Zivilisation.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Die Zuständeverträge und die westfälischen Schatzkammer. Mit der Zuständeverträge hat sich am Sonntag in Dortmund unter dem Vorsitz des Abg. Schmieding das nationalliberale Zentralkomitee der Provinz Westfalen beschäftigt. Die idämmlichen nationalliberalen Abgeordneten der Provinz nahmen an der Sitzung

theil. Nachdem Schmieding die Stellung der nationalliberalen Fraktion zur Kanalarfrage vertheidigt hatte, wurde eine Resolution zur Zuständeverträge angenommen, die betont, daß die Koalitionspolitik erhalten und, wo sie gefährdet oder nicht ausreichend geschützt ist, erweitert werden müsse. Alle zu weit gehenden Vorlagen der Regierung seien abzulehnen. Dagegen dürfe nicht gebuldet werden, daß „die Koalitionspolitik allmählich in Koalitionspolitik verwandelt werde“. Ein solcher Vorgang trete alljährlich beim Bau-gewerbe in die Erscheinung! Daher müsse Vorbehalte getroffen werden, daß kein Arbeiter zu einer Vereinbarung mit widerrechtlichen Mitteln gezwungen werden kann. Auf dem Wege des Ausbaus der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung könne eine zweckentsprechende, nach beiden Seiten gleiches Recht gebende Lösung gefunden werden. Zugleich erteilt die Resolution dem Abg. Bassermann ein Tadelvotum. Es heißt nämlich weiter in der Resolution: „Zu der nationalen Fraktion des Reichstags haben die Nationalliberalen Bestreben, das Vertrauen, daß sie der positiven Mitarbeit an der hier gestellten Aufgabe sich nicht entziehen wird. Indem sie dieses ihr Vertrauen hiermit zum Ausdruck bringen, unterlassen sie nicht, gleichzeitig ihr Bedauern über die Angriffe auszusprechen, deren Zielsetzungen die Großindustrie aus dieser Veranlassung gemessen ist. Diese Angriffe, die zum mindesten geeignet waren, Mißverhältnisse hervorzuwachen, waren am allermeisten angebracht gegenüber unseren westfälischen Industriellen.“ — Die Nationalliberalen Bestreben, die parlamentarischen Kommittee der Großindustriellen, der Hütten-, Gruben- und Walzwerke zu wissen, was sie der Großindustrie schuldig sind, sie fordern die mit allerlei logischen Nebensätzen verbrämte Entredung der Arbeiter, die Zerstückelung des Koalitionsrechtes. Ihr Wunsch ist also etwa eine Neuaufgabe der Entredungsbestimmungen der Gewerbenovelle von 1890.

Die Stadtverordnetenwahlen in Berlin, die am 6. November stattfanden, haben ein über Erwarten gutes Resultat für unsere Partei ergeben. In 21 Wahlbezirken fanden unsere Genossen im Kampf. Von diesen 21 Bezirken haben sie in 12 einen Sieg errungen, in 3 Bezirken haben sie in Stichwahl und 6 Bezirke fielen den Freireinigen zu. Unter den 12 zugefallenen Wahlbezirken waren 6, die zu behaupten waren und auch glänzend behauptet worden sind, 6 sind neu hinzuerobert worden. Von diesen waren 4 neugebildete Bezirke, 2 hingegen sind den freireinigen Genossen abgenommen. Gemählt sind unsere Parteigenossen Tolkendorff, Wille, Deimann, Gollmann, Rohlfes, Kleinert, Freudenberg, Emald, Willars, Hinge, Kugulin, Pfann-

sch. In Stichwahl stehen: Emald, Ranfom, Gled. Insgesamt sind nach vorläufiger Zählung in allen 21 Wahlbezirken abgegeben: 2657 sozialdemokratische, 15069 freireinige und 4519 konfessionale Stimmen. Zum ungefähren Vergleich lassen sich die Zahlen von 1893 heranziehen, wo die gleichen Stadtbezirke, wenn auch in anderer Reihenfolge, zu wählen hatten. Damals wurden abgegeben 12113 sozialdemokratische, 10832 freireinige und 2513 konfessionale Stimmen. Somit ist neben dem glänzenden Gewinn an Wählern für uns eine Verdoppelung der Stimmenzahl zu verzeichnen.

Eine neue Kaiserbede für die Flottenpläne. Für die Verbreitung des Flottenvereins wird auch in Dithmarschen agitiert. Der Kaiser hat die Bemühungen um die Gründung eines dithmarscher Flottenvereins noch besonders anerkannt in einem Telegramm an den Oberpräsidenten Grafen von Bismarck und die Herren Graf Eulenburg-Pflüsen und v. Rippling, wohlbedachte Agrarier, worin er, wir zitieren wörtlich, nach dem „Reichsanzeiger“, die Hoffnung ausdrückt, daß es mit Hilfe des Deutschen Flottenvereins gelingen möge, das deutsche Volk immer mehr und mehr von der Notwendigkeit einer starken, seinen Interessen entsprechenden und sie zu schützen vermögenden Flotte zu überzeugen.“ Ganz besonders habe es seinen Herzen wohlgefallen, „daß d. Provint Dithmarschen, trotzdem ein großer Teil ihrer landwirtschaftlichen Bevölkerung mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen hat, in albedachteter Treue, wenn es das Wohl des ganzen Vaterlandes gilt, mit freudigem Herzen Opfer zu bringen bereit ist, wie sie einst Vorbild war in schwerer Zeit am Anfang des Jahrhunderts.“

Mit dem Vorschlag auf Einführung einheitlicher Postmarken ist der Staatssekretär v. Hübner nach der „Köln. Stg.“ nun in Stuttgart erfolgreich gewesen; die allgemeine Stimmung in Regierungskreisen war dort der Vereinfachung der Postmarken gütig, und es kann also durchaus sicher gelten, daß Württemberg unter voller Aufrechterhaltung des Postrechtvertrags auf eigene Marken verzichtet. In München war die Vernehmung zwischen Hübner und Grafen, die erst telephonisch von Stuttgart aus verhandelt war, ziemlich kurz; die bayerische Regierung glaubt an besonderen Freiheiten festhalten zu müssen, einestheils wegen der Schwierigkeit oder angeblichen Schwierigkeit der Verredung, andererseits, weil wahrscheinlich der größte Teil des Landtags der Vereinfachung widerstreben würde. Wie den Wählern der „Neue. Nachr.“ offizios, wahrheitslieblich aus der Umgebung Hübners mitgeteilt

## Das Opfer.

Copier Roman von Edward Stillebauer.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wenn die Reis nur ordentlich dran getriegt werden“, rief Frau Fleischmann fort. „So einen leichtsinnigen Bau anzuführen, so einen leichtsinnigen. Haben Sie's schon gehört, der Kerl soll schon verhaftet sein, der Bauunternehmer, der Lieberlich, der Lieberlich. Und die Morbete hat erzählt, daß noch drei in Untersuchung gezogen sind, die das Geld bezogen haben, so eine Gesellschaft, so eine Lieberlich.“

Betriebig von ihrer Auslassung und ihren Klagenlehre sie sich zurück.

„Nach ein Töschken Kaiser, Frau Fleischmann, noch ein Töschken?“

„Dant' ichon, wirtlich, dank' schon.“

„Wenn er nur nicht so weit hinausgekommen wäre“, hub Frau Sattlmayr endlich an, „nur nicht so weit. Auf dem nördlichen hätten wir ihn wenigstens in der Nähe gehabt.“

„Ja, ja“, sagte Frau Fleischmann bedächtig, „die armen Teuf' können sich den Ritzhof nicht ausdenken, die müssen auf den süßlichen, wenn auf dem nördlichen kein Platz für sie ist.“

Und nach dieser ihrer Idee noch sehr guten Bemerkung erhob sich Frau Fleischmann, drückte Frau Sattlmayr, die mühsam vom Sofa aufstand, die Hand und sprach:

„Wenn Sie eine Freundin nötig haben, Frau Sattlmayr, dann wissen Sie mich so zu finden. Den wahren Freund lernt man erst in der Nacht

kommen. Na, gute Nacht, Frau Sattlmayr, gute Nacht, Fräulein Wally.“

„Wally, leuchte doch Frau Fleischmann die Treppen hinunter, im Falle das Ganglicht noch nicht brennt. Sie geben doch noch Besorgungen machen, sonst hätten Sie ihren Spinn doch nicht angezogen.“

„Ja, ja, ich geh' noch aus. Dank' schon, Fräulein Wally, bemühen Sie sich nicht, das Ganglicht brennt. Die Woche ist an mir die Weize und wenn ein Schutzmann kommt und der Gang ist dunkel, ich will nicht in Straf genommen sein, Frau Sattlmayr. Na, gute Nacht und schönen Dank' für den Kaffee, schönen Dank.“

„Endlich war sie draußen.“

„Das sind die Freunde in der Noth“, höhnte Frau Sattlmayr.

„Und das halbe Mas hat sie aufgezeffen“, sagte Wally hinzu.

„Ich fühle mich so matt, Wally, ich will zu Bett gehen, hörst Du?“

„Ja Mutterchen.“

Das Mädchen unterkühlte die Air, die mehr sich schleppend als gehend das einfache Schlafzimmer gewann. Auf der Schwelle blieb sie einen Moment stehen, ein Schauer durchrieselte den armen, abgematteten Leib. Dort stand noch das Bett ihres Mannes, dort neben dem ihrigen. Vor vier Tagen hatte er dort noch das arme sorggeplagte Haupt in frohvollem Gesundheits zum Schlummer gebettet. Und jetzt! Seit er Bekleidungs geworden war, es ja ein wenig befriedigt gegangen, aber sie hatten die rechtlich verdienten

Wochen ordentlich zusammenhalten müssen, um sich und die Wally, wie sich's gehörte, durchzubringen und anständig zu bleiben. Wer sollte jetzt die Großen verdienen? Und abermals kam es kalt über ihren Körper. Dort stand noch das Bett des Vaters, in das er sich nimmer niederlegen sollte, in dem er doch zwanzig Jahre geschlafen hatte und mit einem Male nicht mehr. War's denn möglich, war's denn nur möglich?

Wally schien den Gedankengang der Mutter zu errathen.

„Ich will heute Nacht bei Dir schlafen, Mutterchen, hörst Du, ich kann ja mein Kopfkissen herübernehmen und mich in Vaters Bett legen. Oder willst Du nicht hier? Willst Du herüberkommen in meine Kammer, dann lege ich mich auf das Sofa, wenn Du hier nicht willst.“

„Ja, schlafe bei mir, Wallychen, schlafe bei mir in Vaters Bett.“

Seit langem hatte die Alte nicht in diesem herzlichen Tone mit der Tochter gesprochen.

Mit diesen Worten, die ihr einen gewissen Trost in das furchtsame Herz senkten, überwand sie's die Schwelle zu überschreiten.

Wally war ihr beim Ausleiden beifällig.

Die fleischfarbenen Wulver der Alten schlotteten vor Froh. Das Schlafzimmer war nicht geheizt.

„Soll ich Dir Feuer machen, Mutterchen?“

„Man muß die Kohlen sparen, wir brauchen noch viele die Winter. Vater kann keine mehr verdienen“, schluchzte sie dann. „Im Bett werd' ich schon warm.“

Vater kann keine mehr verdienen, wie dieses

Wort durch Wallys Seele schmißt, wie ein zweifelhafte Schwert.

„Vater kann keine mehr verdienen.“

Zitternd barg sich die Alte in den Rücken.

„Wie mir das Gesangsbuch von der Kommode, Wally.“

Als Wally dieser Aufforderung nachgekommen, richtete sich die Alte in dem Bette in die Höhe, setzte trotz ihres Frostes und trotzdem sie den Oberkörper von den Decken entblößen mußte, die alte Hornbrille, die auf dem Tische neben dem Bette lag, auf die Nase und las mit zitternder Stimme: „Ach bleib mit Deiner Gnade bei uns Herr Jesu Christ!“ Dann sagte sie Amen und sank erschöpft in die Kissen.

„Was mich draußen noch aufwärmen, Mutterchen“, sprach Wally.

Es war nur ein Wortband. Sie mußte allein fien, endlich, endlich allein. Diese Göttergebeneit der alten Mutter machte sie zusehend. Sie hätte es in alle Welt hinausfordern mögen, doch sie, sie allein von Gott verlassen seien und jetzt auch noch dies. Mit febergetriebenen Wangen eilte sie aus dem Schlafzimmer. Die Alte regte sich nicht, sie schien schon eingeschlafen. — Mit zitternden Händen stellte sie die Petroleumlampe auf den Tisch des Wohnzimmers. — Mit zitternden Händen stellte sie ein silbernes Buch auf ein schmales Pappgebrudenes Bilderrand, der über dem Sofa zwischen den vergilbten Photographien der Eltern hing und den ihr der Herr Dr. Werner am Tage der Konfirmation geschenkt hatte. „Glaube nur“ war da in großem, silbernen Buchstaben zu lesen. Einen Moment



Wilhelmshaven, 8. November.

Eine öffentliche Sitzung des Bürgervereins... Nachmittags 6 Uhr, im großen Rathsaussaal...

Die Stelle eines Hilfsbeamten des Landrats im Kreise Wittmund hierseits ist zur kommissarischen Verwaltung dem Regierungsaffizier Dr. Mosler in Stolp i. P. übertragen worden.

Von der Marine. Die Vernehmung stoffiger Brennmaterialien zur Schiffsfestsetzung hat innerhalb der deutschen Marine in kurzer Zeit...

Ueber die bevorstehenden November-Sternschnuppen schreibt der Astronom A. Wehrlich in der 'Naturwissenschaftlichen Rundschau'...

begeben hat, sondern daß an ihm ein Verbrechen begangen ist. Die Untersuchung der Angelegenheit wird eifrig betrieben.

Durch einen Sturz mit seinem Kabe sog sich gestern auf der Adorfer Straße ein junger Mann einen Verbruch zu.

Ein Experimental-Vortrag findet am Sonnabend, den 11. November, Abends 8 1/2 Uhr im 'Lereinsaal' statt.

Ueberfall. In einer der letzten Nächte ist nach den 'Offiz. Nachr.' die Kaserne von Karis nach Gersdorf...

Nichts wie Weib. Der Sonntag Abend gegen 7 Uhr hier eintriefende Jagd der Kreisbahn...

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich hier. Ein fünfjähriges Mädchen hatte an einem Drahtseil, das von der Dampfmaschine nach der Rolle eines Dampfhebes...

Wegen schuldigen Falschweides wurde am 17. Juni der frühere hiesige Bädermeister A. D. Meyer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Ward, 8. November. In der Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft für Fischfang und Kleinindustrie wurde der Geschäftsbericht für 1898/99...

Unglücksfälle. Gestern lief hier die Radreise ein, daß der in der Oberstraße wohnende Kaufmann Kopff, welcher sich auf einer Geschäftsreise befand...

Oldenburg, 8. November. Vorlage 43 der Regierung an den Landtag enthält den Voranschlag des Eisenbahnbauplanes für die Finanzperiode 1900-1902.

Streifenmierung vom 4. November. In der angeseheneften Ansicht, ihren 9-jährigen unehelichen Sohn ins Jenseits hindüberzuführen, mißhandelte die Ehefrau des Fabrikarbeiters Oidemann zu Delmer...

Eine dunkle Angelegenheit beschäftigt augenblicklich die Staatsanwaltschaft und Gendarmerie. In der Nähe von Berne wurde vor einigen Tagen der Leiche eines jungen Mädchens gefunden.

hat dort große Ueberflimmungen angetrieben; überall am Boden drang das Wasser in die Straßen...

Der deutsche Dampfer 'Siegfried', von Limn nach Petersburg, ist bei der Insel Zealand gestrandet. Der Vorkammand des Schiffes ist voll Wasser.

Der Dori Döringbuben ist, wie aus demnach gemeldet wird, fast vollständig abgebrannt. Kinder, die mit Fingerringen spielten, sollen an dem Unglück schuld sein.

Durch fällige Schläden wurden auf dem Stahlfeld Joseph bei Dortmund fünf Mann verdrängt drei von ihnen schwer.

Dem Jung abgehört. In der Nacht vom 7. November kürzte auf dem Bahnhofs-Platz ein einig Gutsitzer Dampfboot-Berlin ein Schiff...

Neueste Nachrichten. Paris, 7. Nov. Wie die 'Agence Havas' meldet, hat die Regierung nicht, das heißt die Meinungsvorliebigkeit mit China bezüglich der Abgrenzung des Gebietes von Kwantung...

Dumbe (Schottland), 7. Nov. Die Bauarbeiten der Dumbe Schiffbau-Gesellschaft sind heute gänzlich niedergebrennt.

Remort, 7. Nov. Der 'Newport Herald' meldet aus Washington: Der chinesische Gesandte Wangting eruchte jüngst die Regierung der Vereinigten Staaten, China bei seinem Widerstand gegen eine Teilung Chinas moralisch zu unterstützen...

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Sant vom 2. October bis 6. November. Geboren: Ein Sohn dem Zähler P. J. C. Sals...

Einigkeit. Für den Parteistellen erhalten: Von D. 30 Flg. Die Reaktanten. Einigkeit. Für die Arbeiter in Wilfer erhalten: Von D. VIII. 60 Flg. Werthart R. 70 Flg. gebunden...

Einigkeit. Für den Parteistellen erhalten: Von D. 30 Flg. Die Reaktanten. Einigkeit. Für die Arbeiter in Wilfer erhalten: Von D. VIII. 60 Flg. Werthart R. 70 Flg. gebunden...

Einigkeit. Für den Parteistellen erhalten: Von D. 30 Flg. Die Reaktanten. Einigkeit. Für die Arbeiter in Wilfer erhalten: Von D. VIII. 60 Flg. Werthart R. 70 Flg. gebunden...

# Off. Gemeindebürger-Versammlung

Tagesordnung: 1. Die bevorstehende Gemeinderathswahl und Aufstellung von Kandidaten. 2. Verschiedenes.

Es wird bemerkt, daß alle Gemeindebürger ohne Unterschied zu dieser Versammlung Einlaß haben, und daher um recht zahlreichen Besuch ersucht wird.

**Der Einberufer.**

### Bekanntmachung.

Die auf Donnerstag den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr, angelegte Gemeinderathssitzung findet umstände halber erst am Montag den 13. d. Mts. statt.

Der Gemeindevorsteher.  
Keenig.

### Bekanntmachung.

Das Wahlprotokoll der am 6. d. M. stattgefundenen Schulausschuwahl liegt vom 7. bis 15. d. Mts. im Saale des Juraten Tappes zur Einsicht der Beteiligten aus. Einwendungen sind in dieser Zeit bei denselben anzugeben.

Der Schulvorstand.  
D. Jbbelen, Vize.

### Bauplätze

in allen Preislagen sind unter meiner Nachweisung zu verkaufen.

### Baugelder

kann ich bis zur Hälfte des Gesamtwertes (Haus u. Platz) dabei in Aussicht stellen.

Mandatar Schwitters,  
Bant.

Für das von mir mit so großem Erfolge eingeführte

### Weizen-Malzbiere

habe ich folgende Verkaufsstellen eingerichtet:

In Bant bei

- Saake, Grenzstraße.
- Brandt, Grenzstraße.
- Rappelsch, Neue Wdh. Straße.
- Frank, Neue Wdh. Straße.
- Smukos Nachfolger, N. Wdh. Str.
- Wilschen, Neue Wdh. Straße.
- Arndt, Biersstraße.
- Siems, Biersstraße.
- Werner, Berl. Kattierstraße.
- Krentz, Seban.

In Wilhelmshaven bei

- Holert, Königstraße.
- Bruno, Wälderstraße.
- Inhoff, Hinterstr., Ecke Grünstr.

### Doh. Faugmann,

Am neuen Markt.

### Täglich frische Butter

(pr. Pfund 1 Mt.)

### und Eier

empfehlen

G. Julius, Bant u. Neuhappens

### Zu vermieten

zum 1. November eine vier-, eine drei- und eine zweiräumige Wohnung.

Näheres bei J. Tappe, Bant, am Markt.

## Geschäfts-Empfehlung.

Mein am Marktplatz in Bant, unweit des Banter Bahnhofes, gelegenes

## Gasthaus Banter Hof

empfehle einem geehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend zur fleißigen Benutzung. Vorzügliche Speisen und Getränke bei civilen Preisen. Aufmerksamkeit. — Empfehle von 12 bis 2 Uhr guten bürgerlichen Mittagstisch sowie kaltes und warmes Abendbrot.

Dem reisenden Publikum stehen saubere Zimmer zur Verfügung, sowie Stallung für Pferde, Raum für Wagen. Es soll mein Bestreben sein, dem mich besuchenden Publikum den Aufenthalt in meinem Lokale angenehm zu gestalten. Um zahlreichen Besuch bittet

Fr. Schigoda, Banter Hof.

## Halte mein Lager in Möbeln, Spiegeln und Polster-Waaren

bei Bedarf bestens empfohlen. Gute Waaren und billige Preise. Theilzahlungen gestattet.

Johann Nannen,  
16 Götterstraße 16, neben der Hauptwache.

**Zu vermieten**  
ein gut möbliertes Zimmer mit Balkon an 1 oder 2 junge Leute.  
Regler Weg 3, hinter dem Friedrichshof.

**Zu vermieten**  
eine dreizimm. Oberwohnung mit Stall.  
Kappertstraße 4.

**Zu vermieten**  
eine dreizimmige Oberwohnung zum 1. Dezember.  
Seban, Schützenstraße 14.

**Zu vermieten**  
zum 1. Februar eine dreizimmige Oberwohnung mit abgeth. Klosett und allem Zubehör. Berl. Borsenstr. 20.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder 1. Dezember eine zwei- oder dreizimmige Unterwohnung.  
Neue Wilhelmsh. St. 61.

**Gutes Logis f. einen anst. j. Mann**  
Berl. Peterstr. 5, 2. Etage links.  
Empfehle meinen

**Herdbuch-Stier.**  
G. Harms, Banter Weg.

**Gutes Logis**  
für ein oder zwei anständige junge Leute.  
Elsah, Sörfenstr. 20, 1. Etage.

**Gutes Logis f. einen j. Mann**  
Witwe Harms, Rubremen, Berl. Peterstraße 3.

**Suche zum 15. d. Mts.**  
ein Mädchen f. die Vormittagsstunden.  
Frau Joh. Feden, Noorstr. 89.

**Gesucht**  
ein Schuhmacher-Geselle.  
Otto Wieting, Seban.

**Gesucht**  
sofort ein Dienstmädchen.  
D. Gülsens, Küsterhofstr. 10.

**Gesucht**  
ein unmöbliertes heizbares Zimmer in der Nähe der Berl. Peterstr. Näheres Berl. Peterstr. 21, 1. Etage 1.

**Ein tüchtiger Bantfischer**  
gesucht.  
G. Weßphal, Thelenstraße 10.

### Ia. Pökelfleisch

(von Kindern), Pfund 45 Pf., empfiehlt

Anton Gerken.

### Jede Art

Sobel- und Eägearbeiten als Aufbahrung von Thieren, Ferkeln, Rehtleuten etc. in jeder gemüthlichen Form bei billiger Berechnung führt aus

Th. Popken, Arch. Tischlerei  
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 34 a.

### Die apartesten Muster

und selbststen Qualitäten in

## Gardinen

finden Sie bei

Wulf & Francksen.

NB. Einen großen Vorken

Gardinen-Reste

geben wir außerordentlich billig ab.

### 30 bis 40 Stück

## Schweine

bester Rasse habe billig zu verkaufen auch auf Zahlungsfrist.

F. Wilken, Bant,  
Wargarethenstr. 1.

### E. Schmidt,

Uhrmacher,  
Neue Wdh. Straße 7.

### Reparaturen

jeder Art an Wand- und Taschenuhren d. billigsten Preisen unter Garantie.

### Gesucht

ein anständiges junges Mädchen aus achtbarer Familie für einige Stunden des Morgens, welches auch geneigt ist, Weihnachtspfeil im Haushalt auszubehelfen. Ferner noch mehrere junge Damen.

Gebr. Fränkel, Marktstraße 24.

### Gesucht

zu Oheim ein Lehrling für mein Geschäft.  
Fr. Wernig, Klempner und Kupferstecher, Ovelgönne.

### Gesucht

auf sofort ein Mädchen für die Vormittagsstunden.

S. Rath, Neubremen.

### Verband der Zimmerer,

(Zahlstelle Wilhelmshaven.)  
Freitag den 10. November,  
Abends 8 Uhr:

### Versammlung

in der „Arche“ zu Bant.  
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.  
Um vollständiges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

### Arbeiter-Turnverein

## Phönix.

Die nächste Turnstunde findet bei der Gemeindebürger-Versammlung wegen am Freitag statt. Der Vorstand.

### Achtung!

### Maurer-Gesangverein.

Umstände halber findet die nächste Gesangstunde am Freitag den 10. November cr. statt. Um vollständiges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

### Achtung!

### Maler und Lakirer

Die selbständigen Maler und Lakirer von Bant, Hepsens und Neuwende werden ersucht, wech Gründung einer

### „Freien Innung“

am Sonnabend Abend 8 Uhr in der Gastwirtschaft von G. Rath, Neubremen, Grenzstr., erscheinen zu wollen.

Der Einberufer.

### Rathhaus-Restaurant

Bant.  
Jeden Freitag Abend

### Kartoffelpuffer

woszu freumblichst einladet

H. Flacke.

### Die festesten, kernigsten und haltbarsten

## Sohlen

sowie schönen Hohlleder-Abfall erhält man zu billigen Preisen in der Lederhandlung von C. Ocker

Neuhappens, am Markt, Noorstr. 6.

### Umzugs halber

4 fast neue Stühle billig zu verkaufen.  
Rolf Blank, Neue Wdh. Straße 73.

### Aufgehobene Verlobung.

Die Verlobung mit Wetta Witting ist nicht ihrerseits, sondern meinerseits gänzlich aufgehoben.

Nordernen, 7. Novbr. 1899.  
Gerhard Janssen.

Wulf & Francksen	Ein schläge Betten Nr. 8	Ein schläge Betten Nr. 10	Ein schläge Betten Nr. 10b	Ein schläge Betten Nr. 11	Ein schläge Betten Nr. 12
	aus grau-rot gestreiftem Röper mit 14 Pfund Federn	aus rot-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn	aus rot-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn	aus rothem oder rot-rosa Atlas mit 16 Pfund Goldbeunen	Oberbett aus rothem Daunenfüßer, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunen u. Federn.
	Oberbett 6,— Unterbett 6,— 2 Kissen 2,50 Zweischläg. Mt. 14,50 Zweischläg. Mt. 20,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Zweischläg. Mt. 27,50 Zweischläg. Mt. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Zweischläg. Mt. 36,— Zweischläg. Mt. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Zweischläg. Mt. 45,— Zweischläg. Mt. 50,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Zweischläg. Mt. 54,50 Zweischläg. Mt. 61,—

Billigere Betten in jeder Preislage.

Verantwortlicher Redakteur: D. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Dug in Bant. Druck von Paul Dug u. Co. in Bant.